

Konzeption "Schulseelsorge in der EKM"

am 13.04.2013 von der Landessynode der EKM verabschiedet

Inhalt

- 1. Selbstverständnis und Anliegen Evangelischer Schulseelsorge**
 - 1.1 Gesellschaftliche Herausforderungen und Perspektiven
 - 1.2 Schulische Herausforderungen und Perspektiven
 - 1.3 Aufnahme der Herausforderungen durch die Schulseelsorge
- 2. Ziele Evangelischer Schulseelsorge**
- 3. Themen und Arbeitsformen Evangelischer Schulseelsorge**
- 4. Struktureller Rahmen**
 - 4.1 Schulseelsorge im Rahmen des Dienstauftrags
 - 4.2 Beauftragung zur Schulseelsorge
- 5. Personelle Voraussetzungen**
 - 5.1 Qualifikation
 - 5.2 Vernetzung, kollegiale Beratung und Supervision
- 6. Unterstützung der Schulseelsorge durch die Landeskirche**
- 7. Ausblick**

1. Anliegen und Selbstverständnis Evangelischer Schulseelsorge

In den letzten Jahren hat sich Evangelische Schulseelsorge in vielen Landeskirchen der EKD zu einem wichtigen schulischen Arbeitsfeld entwickelt. Im November 2007 sprach sich die Landessynode der ELKTh für eine Profilierung des Arbeitsfeldes aus.¹ Inzwischen bestehen in verschiedenen Schulen auf dem Gebiet der EKM schulseelsorgerliche Angebote.

Die vorliegende Konzeption versteht Evangelische Schulseelsorge als Angebot alltagsunterstützender Begleitung im Lern- und Lebensraum Schule. Schulseelsorge hilft Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulpersonal und Eltern bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und Krisensituationen. Dabei berücksichtigt sie aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und nimmt individuelle Lebensbezüge auf.

¹ Beschluss vom 24.11.2007: "Die Landessynode sieht die dringende Notwendigkeit, in den Schulen im Freistaat Thüringen Schulseelsorge verstärkt zu etablieren, und dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Aufgabe bereits erfüllen. Sie bittet das Kirchenamt, mit dem Freistaat in entsprechende Verhandlungen zu treten. Die Landessynode bittet das Kirchenamt, eine tragfähige Konzeption zur Schulseelsorge zu erarbeiten und der Landessynode vorzustellen. Dies soll auch die strukturellen und finanziellen Konsequenzen für die EKM und die Passfähigkeit zum Strukturanpassungskonzept in den Blick nehmen..."

1.1 Gesellschaftliche Herausforderungen und Perspektiven

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen hohe Anforderungen an die Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei ihrer Suche nach Sinn, Orientierung, Entlastung und Rat. Phänomene wie eine fortschreitende Individualisierung bei gleichzeitiger Pluralisierung von Lebens- und Sozialräumen, die Schnelligkeit technischer Veränderungen, die Vielfalt von Meinungen und Wertorientierungen, die zunehmenden Tendenzen der Fundamentalisierung von Lebens- und Glaubensvorstellungen sowie die Segmentierung von Lebensräumen und Beziehungen wirken nachhaltig auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein. Aus ihnen erwachsen Bedürfnisse nach Sinnfindung und gelingenden Beziehungen, sowie nach Bewältigung von belastenden und konfliktbehafteten Lebensumständen. Zugleich rufen sie Gefahren von Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, verminderter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sowie des Abgleitens in Subkulturen hervor. In ihren Entwicklungsprozessen, Umbruch-, Grenz- und Notsituationen fehlen jungen Menschen oft Zugänge zu qualifizierten, kompetenten und hilfreichen Gesprächspartner/innen. Die Notwendigkeit der Schulseelsorge ergibt sich aus diesen, vielfach eng miteinander verflochtenen, gesellschaftlichen und individuellen Problemen.

1.2 Schulische Herausforderungen und Perspektiven

Die Schule ist für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende zentraler Lern- und wesentlicher Lebensort. Für die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen ist sie ein beruflicher Handlungsraum, der ein hohes professionelles und persönliches Engagement erfordert. Zugleich stellt sie einen wichtigen Erfahrungsraum, in dem alle Beteiligten Fragen und Probleme aus ihrer Alltagswelt mitbringen, dar. Familiäre Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, Leistungsdruck, Konkurrenz, Armut und die dazu gehörenden Such- und Fluchtbewegungen wirken sich auf den Schulalltag aus.

Die Fixierung auf eine leistungsbezogene Bildung, die als Voraussetzung für sozialen Erfolg gilt, überfordert Schüler/innen und Lehrer/innen nicht selten. Eltern erleben sich häufig in einem Erziehungsnotstand und delegieren auch die Erziehungsverantwortung an die Schule. Infolgedessen und einhergehend mit wachsenden pädagogischen Anforderungen zeigen sich bei Lehrer/innen Überforderungssymptome. Auch sie benötigen professionelle Unterstützung bei der Bewältigung von angst- und konfliktreichen Situationen, der Sinnsuche und bei der Bewältigung von Krisen.

In diesem Kontext wirken Schulseelsorge, Schulsozialarbeit und schulnahe Jugendarbeit in unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlicher Ausrichtung.

1.3 Aufnahme der Herausforderungen durch die Schulseelsorge

Evangelische Seelsorge ist aus dem christlichen Glauben motivierte und im Bewusstsein der Gegenwart Gottes vollzogene Zuwendung. Insofern ist jeder Christ dazu berufen, Menschen in Notsituationen zu unterstützen und ihnen seelsorgerlich zu begegnen. Darüber hinaus bedarf es in bestimmten Situationen eines qualifizierten seelsorgerlichen Handelns unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses.

Schulseelsorge gilt dem einzelnen Menschen, der Rat, Beistand und Trost in Lebens- und Glaubensfragen in Anspruch nehmen möchte, unabhängig von dessen Religions- oder Konfessionszugehörigkeit.

Mit der Schulseelsorge reagiert die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland mit Gesprächs- und Gestaltungsangeboten auf den Bedarf an unterstützender personaler Zuwendung.

Ausgangspunkt für das evangelische Verständnis der Lebensbegleitung in der Schule ist die Orientierung an Gottes bedingungsloser Liebe, wie sie vor dem Hintergrund der Rechtfertigungslehre deutlich wird. Die "Regel der Liebe" steht als Kriterium der seelsorgerlichen Zuwendung zu den Menschen an erster Stelle.

Schulseelsorgerliches Handeln orientiert sich am christlichen Verständnis des Menschen, das jedem ungeachtet seiner Leistung einen unverdienten Wert und eine unverlierbare Würde zuspricht.

Als offenes Angebot der seelsorgerlichen Beratung und Begleitung von Schülern, Lehrkräften, Mitarbeitern und Eltern leistet sie zugleich einen Beitrag dazu, dass Schulen in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gestärkt und gefördert werden.

2. Ziele Evangelischer Schulseelsorge

Evangelische Schulseelsorge zielt darauf, alle in der Schule Lernenden, Lehrenden und Mitarbeitenden, die Begleitung beanspruchen, zu stärken und mit ihnen gemeinsam neue Perspektiven zu entdecken. Dabei hilft sie ihnen, sich den Herausforderungen der unterschiedlichen Nöte und Krisen zu stellen, die Fähigkeiten und Ressourcen zu stärken und zu würdigen, was schon gelungen ist.

Ausgehend vom Verständnis, dass jeder Mensch von Gott angenommen ist, will Evangelische Schulseelsorge dabei unterstützen,

- biographische Brüche und Fragmente auszuhalten und als zum Leben dazugehörig zu akzeptieren
- anstehende Entwicklungsaufgaben zu bewältigen
- krisenhafte Situationen und Konfliktsituationen als Chancen für die Entwicklung wahrzunehmen
- neue Perspektiven und Handlungsoptionen zu entdecken.

Hinsichtlich religiöser Fragen will Schulseelsorge

- die Zuwendung Gottes zu jedem Menschen in einer angemessenen Weise erfahrbar machen, so dass sie auch Menschen mit nichtkonfessioneller und verschiedener religiöser Herkunft zugänglich werden kann
- die spirituelle Dimension in den Ausdrucksformen des Christentums als tragendes Element in das Schulleben einbringen.

Bezogen auf die Schule als Lern- und Lebensraum will Schulseelsorge

- das Zusammenleben und ein lern- und lebensfreudiges Schulklima fördern
- das soziale Netz der Schule im Alltagsleben unterstützen
- Räume der Begleitung ohne Bewertung, Schuldzuweisung und Strafe schaffen, in denen Verschwiegenheit gewährleistet ist
- im Rahmen des schulischen Unterstützungssystems mit den Beratungs- und Vertrauenslehrern, mit der Schulsozialarbeit und nach Möglichkeit mit anderen Schulseelsorgern und außerschulischen Partnern kooperieren.

3. Themen und Arbeitsformen

Beweggründe und Themen für die Arbeit der Evangelischen Schulseelsorge sind:

- Suche nach Sinn und Identität, religiöse Entwicklungsprozesse
Störung der Entwicklungs- und Reifungsprozesse, wie Pubertätskrisen, suizidale Krisen, Beziehungsstörungen
- akute Krisen, wie schwere Krankheit, Unfälle und Gewalttaten, Tod und Trauer von Schulseelsorge und deren Familien
- Belastungssituationen und Konflikte, die das Schulleben beeinträchtigen, wie Leistungsdruck, Mobbing, Trennungssituationen oder Gewalterfahrungen.

Evangelische Schulseelsorge geschieht in Einzelgesprächen, in der Arbeit mit Gruppen und in gestalteten geistlichen Angeboten.

- In den Einzelgesprächen kommen in der Regel aktuelle oder akute Anliegen und Probleme zur Sprache, die für die betreffende Person von besonderer Bedeutung sind. Schulseelsorger/innen bieten dafür

verschiedene Kontaktmöglichkeiten, wie z. B. Gespräche an der Klassen- oder Lehrerzimmertür, per Telefon oder im Rahmen von Sprechzeiten an.

- In der Arbeit mit Gruppen werden Fragen und Probleme, die die ganze Gruppe oder Klasse betreffen, durch situationsbezogene Interventionen und Interaktionen aufgenommen.
- In geistlichen Angeboten wird ein Raum für stärkende liturgische Formen, wie Klage, Gebet und Segen sowie für symbolische Rituale eröffnet. Dies geschieht z.B. in Schulgottesdiensten und Andachten.

4. Strukturelle Voraussetzungen

4.1 Schulseelsorge im Rahmen des Dienstauftrags

In der Regel ist schulseelsorgerliches Handeln an die Erteilung von Evangelischem Religionsunterricht und somit an den rechtlichen Rahmen von Schule gebunden. Als Anstellungsträger der Schulpfarrer/innen und kirchlichen Mitarbeiter/innen im RU sind die Kirchenkreise auch Träger der schulseelsorgerlichen Arbeit. Die Superintendentinnen und Superintendenten führen Dienst- und Fachaufsicht über die Schulseelsorger/innen. Diese leisten Schulseelsorge in der Regel neben der Erteilung von Religionsunterricht im Rahmen ihrer flexibel verfügbaren Arbeitszeit.

In Abstimmung mit den Kirchenkreisen verhandeln die Schulbeauftragten in deren Auftrag mit der staatlichen Schulaufsicht, an welchen Schulen das Angebot der Schulseelsorge ermöglicht werden kann.

4.2 Beauftragung zur Schulseelsorge

Schulseelsorge ist Seelsorge im Sinne des Seelsorgegeheimnisgesetzes – SeelGG der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 28.10.2009.²

Pfarrerinnen und Pfarrer sowie ordinierte Gemeindepädagoginnen und -pädagogen sind mit der Ordination zur Seelsorge gemäß § 3 Abs. 1 SeelGG beauftragt. Voraussetzungen für diesen besonderen seelsorgerlichen Dienst sind die persönliche Eignung und eine vom Seelsorgebeirat der EKM anerkannte Seelsorgeausbildung.

Nicht ordinierte kirchliche Mitarbeiter/innen können durch den jeweils zuständigen Kirchenkreis gemäß § 3 Abs. 2 SeelGG mit der Schulseelsorge beauftragt werden. Für die Beauftragung von Mitarbeiter/innen freier Schulträger ist die Landeskirche zuständig. Voraussetzungen für die Beauftragung sind ebenfalls eine vom Seelsorgebeirat der EKM anerkannte Seelsorgeausbildung, sowie die vom Seelsorgeseminar bestätigte persönliche Eignung. In Ausnahmefällen können geeignete Pfarrerinnen und Pfarrer bzw. kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer vom Seelsorgebeirat der EKM anerkannten Seelsorgeausbildung durch ihren Kirchenkreis mit der Ausübung von Schulseelsorge beauftragt werden, auch wenn sie keinen Religionsunterricht erteilen.

Der Auftrag zur Schulseelsorge wird schriftlich und befristet erteilt und enthält bei Nichtordinierten eine Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Seelsorgegeheimnisses.

Aufgaben, Rechte und Pflichten der Schulseelsorger/innen werden im Rahmen ihrer Dienstanweisung geregelt. Diese soll im Zusammenwirken mit der bzw. dem zuständigen Schulbeauftragten erstellt werden.

Der Einsatz als Schulseelsorger/in kann nur in Abstimmung mit der jeweiligen Schule erfolgen und bedarf ggf. einer schriftlichen Vereinbarung.

5. Personelle Voraussetzungen

² Amtsblatt EKM 2010 Seite 306

Evangelische Schulseelsorge braucht theologisch, pädagogisch und seelsorgerlich ausgebildete Fachleute, die mit den komplexer werdenden Lebenssituationen und den sich in den Schulen häufenden Krisensituationen professionell umgehen und Ratsuchenden kompetente Hilfestellungen leisten können.

5.1 Qualifikation

Qualifikationen zur Schulseelsorgerin und zum Schulseelsorger/in werden vom Seelsorgeseminar der EKM in Kooperation mit dem PTI verantwortet. Sie sind je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung differenziert aufgebaut. Die Fortbildung "Werkstatt Evangelische Schulseelsorge" berücksichtigt vor allem die schulischen Rahmenbedingungen und die Anforderungen des Systems. Die Weiterbildung „Klinische Seelsorgeausbildung für Schulseelsorge“ arbeitet verstärkt erfahrungsbezogen u. a. an der Vertiefung der pastoralen und seelsorgerlichen Kompetenz. Zusätzlich ermöglicht sie die Anerkennung als KSA-Kurs. Nach entsprechender Empfehlung durch die Kursleitung ist eine durch den Kirchenkreis beauftragte Tätigkeit als Schulseelsorger/in möglich. Zielgruppe der Qualifikationsangebote sind Pfarrerinnen und Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, sowie kirchliche Lehrkräfte an Schulen in freier Trägerschaft. Voraussetzung für Ihren Einsatz in der Schulseelsorge sind mindestens zwei Jahre Praxiserfahrung im Religionsunterricht.

Die Qualifikationen vermitteln spezifische Kompetenzen wie:

- sich selbst und andere Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, in ihren emotionalen, sozialen, biografischen und religiösen Bezügen wahrzunehmen und zu reflektieren
- mit kultureller und religiöser Heterogenität sowie mit Einsichten aus Sozial- und Humanwissenschaften im Rahmen der Schule adäquat umgehen zu können
- bewährte Seelsorge- und Beratungskonzepte sowie Kriseninterventionsstrategien zu kennen, zu reflektieren und anzuwenden,
- ein persönliches seelsorgerlich, theologisch und pädagogisch begründetes Seelsorgekonzept zu entwickeln
- die persönliche geistliche Praxis so weiterzuentwickeln, dass sie in das schulseelsorgerliche Handeln erkennbar und unterstützend eingebracht werden kann
- in den unterschiedlichen Rollen (Lehrer/in, Seelsorger/in, Mitglied des Schulkollegiums) erkennbar und differenziert zu agieren
- Möglichkeiten und individuelle Grenzen der eigenen schulseelsorgerlichen Tätigkeit und Zuständigkeit zu erkennen, mit ihnen umzugehen
- sich im jeweiligen schulischen und außerschulischen Hilfesystem zu orientieren und einzubringen

5.2 Vernetzung, kollegiale Beratung und Supervision

Zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung findet jährlich ein "Fachtag Schulseelsorge" statt, der vom PTI verantwortet wird. Schulseelsorger/innen sollen Gelegenheit bekommen, an dieser Fachtagung teilzunehmen.

Im Rahmen ihrer Beauftragung sind Schulseelsorger/innen gehalten, ihre Erfahrungen regelmäßig zu reflektieren. Dazu ist es wichtig, dass sie Supervision oder kollegialer Beratung im Rahmen der geltenden Supervisionsordnung in Anspruch nehmen können. Die Kosten für den Anstellungsträger belaufen sich hierbei auf ca. 240 € pro Person für die Einzelsupervision.

6. Unterstützung der Schulseelsorge durch die Landeskirche

Derzeit unterstützt die EKM das Arbeitsfeld Schulseelsorge durch:

- eine Honorarzentur am PTI

- themenbezogene Fortbildungsveranstaltungen des PTI
- die Finanzierung der jährlichen "Fachtagung Schulseelsorge"
- einen speziellen KSA-Kurs "Seelsorge an Kindern und Jugendlichen" in Kooperation mit dem PTI

7. Ausblick

Nach vier Jahren erhält der Landeskirchenrat einen Bericht über die weitere Entwicklung und die Perspektiven der Schulseelsorge in der EKM sowie die Umsetzung der Konzeption.